

Leipziger Tageblatt

Abend-Ausgabe.

und Handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

108. Jahrgang

Bezugspreise: für Leipzig und Decret durch unsere Erträge... monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.75 M. ...

Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Leipzig und Umgebung... 20 Pf. ...

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 6. ...

Nr. 550.

Mittwoch, den 28. Oktober.

1914.

Die englische Flotte greift wieder in den Kampf ein.

Ununterbrochene Gefechte bei Tag und Nacht. — Calais das Ziel der Deutschen. — Neue Hindus in Marseille. — Brotnot in Belgien. — Zuzug deutscher Reservisten aus Amerika. — Das französische Parlament wird nicht in Paris tagen.

Die Drohung mit neuen Armeen.

Von Major a. D. von Schreiberhagen.

In englischen und französischen Blättern kommt immer wieder die Nachricht vor, daß in England und Frankreich Neuformationen geübt werden, die in längerer oder kürzerer Zeit kriegsfähig sein sollen und von denen Entwürfe ein Umschwung in der Kriegslage zu erwarten sei.

Nun ist es ja sicher, daß in allen kriegsfähigen Staaten noch reichliches Menschenmaterial vorhanden ist, das zu Kriegsdiensten herangezogen werden kann. In Frankreich allerdings steht der beste und leistungsfähigste Teil bereits unter den Fahnen. Bei der rüstungslosen Weise, mit der Frankreich schon im Frieden die volle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht gesichert hat, und bei der hohen, gleich zu Beginn des Krieges aufgestellten Desertersstärke sind nicht mehr viele brauchbare und wirklich militärische Leute im Lande vorhanden.

Rußland hat nicht dieselben Schwierigkeiten bei dem Ersatz zu befürchten, da es bei seiner großen Ausdehnung und Bevölkerung über ein reichliches Menschenmaterial verfügt. Auch ausgebildete Mannschaften mögen noch reichlich vorhanden sein, obwohl die vielen Verluste der letzten Zeit große Lücken gerissen haben mögen.

Aber selbst wenn es bei allen diesen Staaten gelling sollte, genügendes Menschenmaterial für Neuformationen verfügbar zu machen, so sind doch noch große Schwierigkeiten zu überwinden, ehe wirkliche kriegsbereite neue Truppen gebildet sind. Das schwierigste wird die Beschaffung der dazu notwendigen Unteroffiziere und Offiziere sein. Es wird schon an der geringen Zahl zur Ausbildung der Rekruten fehlen, selbst wenn man dazu ältere, nicht mehr kriegsfähige Persönlichkeiten heranziehen wollte.

Der Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Das Wolffsche Büro meldet amtlich:

Großes Hauptquartier, 28. Oktober, vormittags.

Die Kämpfe bei Neuport-Dixmuiden dauern noch an. Die Belgier erhielten dort erhebliche Verstärkungen. Unsere Angriffe wurden dort fortgesetzt. 16 englische Kriegsschiffe beteiligten sich an dem Kampfe gegen unseren rechten Flügel. Ihr Feuer war erfolglos.

Bei Ypern ist die Lage am 27. Oktober unverändert geblieben. Westlich Ypern wurden unsere Angriffe mit Erfolg fortgesetzt.

Im Argonnerwalde sind wieder einige feindliche Schützengräben genommen worden, deren Besatzung zu Gefangenen gemacht wurde. Auf der Westfront hat sich weiter nichts wesentliches ereignet.

In Polen mußten die deutsch-österreichischen Truppen vor neuen russischen Kräften, die von Zwangorod, Warschau, Nowogeorgiewsk vorgehen, ausweichen, nachdem sie bis dahin in mehrtägigen Kämpfen alle russischen Angriffe erfolgreich abgeschlagen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Loslösung vom Feinde geschah ohne Schwierigkeit. Unsere Truppen werden sich der Lage entsprechend neu gruppieren.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz sind keine wesentlichen Änderungen.

Ein russisches Torpedoboot vernichtet?

Frankfurt a. M., 28. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Petersburg gemeldet: Hier wird eine Verlustliste veröffentlicht, wonach die Besatzung eines Torpedobootes vermisst wird. Unter den Vermissten befinden sich 6 Offiziere. Das Boot ist sicher gesunken. Die Erzählungen von 3 Geretteten lassen auf die Vernichtung durch eine Mine schließen. (Nichtamtlich.)

tige Truppe, sondern nur eine Ansammlung von Menschen, mit denen im Kriege nichts anzufangen ist. An dieser Stelle wird bei unsern Gegnern in erster Linie die Aufstellung von Neuformationen scheitern. Ramentlich in Rußland wird dies hervortreten.

Reserveoffiziere und Landwehroffiziere in einer unzureichenden Zahl vorhanden, und die Mannschaften lassen sich ihrer geringen Intelligenz wegen nicht ohne weiteres als Unteroffiziere verwenden. In dieser Hinsicht besitzen wir eine große Ueberlegenheit, die gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Bei uns kann jeder ältere Unteroffizier ohne weiteres Offiziersdienste tun, jeder bessere Mann als Gruppenführer verwendet werden. Im Ausland ist das nicht der Fall.

Aus allen diesen Gründen muß den ausländischen Angaben über die ungeheure Zahl von Neuformationen mit einem großen Zweifel entgegengetreten werden. Die Absicht mag wohl vorliegen, aber die Ausführung wird scheitern. Dabei ist noch gar nicht auf die Schwierigkeiten eingegangen, die die Beschaffung der für diese Truppen erforderlichen Ausrüstung, Bewaffnung, Munition verursachen wird. Wir brauchen deshalb um die Fortführung des Krieges übertriebene Sorgen zu machen. Auch England wird nicht imstande sein, neue Divisionen heranzuziehen ins Feld zu stellen.

Kampf ohne Pause.

Die Mailänder „Gazetta del Popolo“ meldet aus Neuport: Die mörderische Schlacht am letzten Abend des belgischen Bodens bringt nicht einmal nachts einen Augenblick Waffenstillstand. Das schredliche Kanonenduell dauert Tag und Nacht zu Lande und zur See an. Die deutschen Truppen haben Verstärkungen aus Belgien erhalten; man sagt, daß in Düntzichen ununterbrochen an Befestigungen gearbeitet wird.

London, 28. Oktober. In einer Schilderung, die ein „Times“-Berichterstatter von dem Landkämpfe bei Neuport entwirft, wird gemeldet, daß es den Deutschen durch einen Angriff aus Westende und Slupe gelang, sich eines großen Geschützkomplexes namens „Groote Samburg“ zu bemächtigen. Dies war für die Verbündeten ein empfindlicher Schlag, weil die „Groote Samburg“ eine Art Festung und einen wichtigen strategischen Punkt bildet. Wie gewöhnlich, verfügen die Deutschen über eine Unmasse Maschinengewehre. Auch das englische Geschwader landete einige Maschinengewehre, um die „Groote Samburg“ zu retten, aber sie kamen zu spät. Die Deutschen waren schon in dem Gehölz und eröffneten das Feuer, wobei der Führer der englischen Marineabteilung, Leutnant Wise vom Schiffe „Severn“, getötet wurde. Die Belgier lobten den

Wut, mit dem Wille mit 20 Mann vorgerückt ist, warben ihn aber, da die Deutschen schon ihre Maschinengewehre im Gehölz aufgestellt hätten. Aber er stand die Warnung nicht an und fiel, fünfzig Meter vom Gehölz entfernt.

Die englische Flotte greift wieder in den Kampf ein.

Rotterdam, 28. Oktober. Der „Nieuwe Rotterdammer Courant“ meldet aus Ostburg, daß heftiger Kanonendonner im Westen Belgiens heute von neuem einsetzte. Man vermutet, daß die englische Flotte zurückgekehrt ist.

Der Marine-Sachverständige der „Times“ überlegt nicht die Gefahren, denen das Geschwader an der belgischen Küste ausgesetzt ist, obwohl die geringe Wassertiefe an der Küste und die arge Beweglichkeit der Schiffe Unterjagden sehr erschweren. Wahrscheinlicher ist aber ein Angriff seitens der Zerstörer, deren Torpedoböhr im Gegensatz zum Unterseeboot nicht so leicht zu vermeiden sind. Jedenfalls werden ältere Schiffe an der belgischen Küste verwendet, deren Beschuß weniger empfindlich ist.

Calais, das Ziel der Deutschen.

Die „Wolffsche Zeitung“ berichtet über Genf aus Paris, daß man dort überzeugt ist, das Ziel der Deutschen sei jetzt einzig Calais, um England zu bedrohen. — In den „Times“ wird bereits gesagt, unter welchen Voraussetzungen die englische bürgerliche Bevölkerung sich am Kampfe beteiligen könne, ohne als Frantireurs behandelt zu werden, ein Beweis, wie hart mit einer deutschen Landung gerechnet wird.

Mangel an Nahrungsmitteln in Belgien.

Berlin, 28. Oktober. Nach Blättermeldungen soll es in Belgien in mehreren Städten der Gegend von Lüttich an Brot und Kartoffeln fehlen. In Herckal, einem Orte von 22 000 Einwohnern, werden täglich 14 000 Portionen Suppe ausgeteilt.

Aufgehobenes Spionagebüro.

In Basel wurde ein französisches Spionagebüro aufgehoben, das Nachrichten über Truppenbewegungen im Oberelsaß nach Belfort weitergab.

Die Sorgen des „Tempt“.

Paris, 28. Oktober. Unter der Überschrift „Ein ernstes Problem“ beschäftigt sich der „Tempt“ am 28. Oktober mit der Frage der Rückkehr der Behörden nach Paris und sagt:

Es gibt zwei Strömungen, die Parität der Kammern ist noch mehr für die Rückkehr als das Ministerium, und strebt sie allgemein, die Minister der nationalen Verteidigung machen in dieser Frage weise Vorbehalte. Wir haben heute die moralische Gewissheit (?), daß die Deutschen ihren Vormarsch nicht wieder aufnehmen können, jedoch haben wir in dieser Beziehung keine materielle Gewissheit, was auch im Inneren unsere Ueberzeugung kein möge. Die Berichte lassen nur zu gut erkennen, daß ein einziger Punkt der Schlachtlinie der Feind gegen die Amerikaner nur in einer Entfernung von ungefähr 100 Kilometer vor Paris kämpft. Die Rückkehr der Regierung und der Kammern würde die aggressive Tätigkeit der Deutschen weislos noch erhöhen, und sie würden besonders ihre Unternehmungen im Luftwege verdoppeln; auch würde die Anwesenheit der Regierungsbehörden die Verantwortlichkeit des Militärgouverneurs steigern und den General Joffre in seinen Entscheidungen beeinflussen. Das Blatt fragt weiter: Darf man das diplomatische Korps zur Rückkehr auffordern, ehe jeder Offizier sich völlig unumgänglich geworden ist? Auch Gründe der inneren Politik sprechen dagegen. Gewisse Minister sind besonders empfindlich, insbesondere diejenigen, die in ihren Amtsgeschäften mehr den Agitationen der parlamentarischen Welt unterliegen. Wie sollen diese indifferent bleiben bei den blühenden Sonderversammlungen der Pariser Deputierten, die eine Art von kleinem Parlament bilden. Sie würden bald hier, bald dort sich ver sammeln, um ihre Wünsche und Bedürfnisse, die unter ziemlich anomalen Bedingungen zustande gekommen sind, an die Regierung zu telegraphieren. Heute sind es noch einzelne Wünsche, morgen vielleicht schon Rezo-